

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Petra Elsner und Ingeborg Sahler-Fesel (SPD)

und

Antwort

des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen

Asylsuchende Frauen und Kinder in Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage 3048** vom 29. Januar 2015 hat folgenden Wortlaut:

Immer mehr alleinstehende Frauen und Kinder kommen als Asylsuchende nach Deutschland. Auch in Rheinland-Pfalz steigt die Zahl stetig an.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Hat die Landesregierung konkrete Zahlen, wie viele alleinstehende Frauen in den Flüchtlingsunterkünften in Rheinland-Pfalz untergebracht sind?
2. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, wie viele der Frauen mit Kindern kommen?
3. Hat die Landesregierung konkrete Zahlen, wie viele asylsuchende Kinder und Jugendliche, die sich nicht in Begleitung eines Erwachsenen befinden, bereits von dem hierfür zuständigen Jugendamt Trier in Obhut genommen wurden?
4. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, welche Beratungsangebote für durchlebte Traumata (speziell sexuellen Missbrauch) vor Ort den betroffenen Frauen zeitnah zur Verfügung stehen?

Das **Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 23. Februar 2015 wie folgt beantwortet:

Aufgrund des inhaltlichen Zusammenhangs der Fragen 1 und 2 werden diese gemeinsam beantwortet:

Zu den Fragen 1 und 2:

Zum Stichtag 6. Februar 2015 befanden sich nachfolgend dargestellte Anzahl von alleinstehende Frauen und Kindern in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier bzw. deren Außenstellen in Trier und Ingelheim:

AfA Trier:	45 Frauen davon 20 mit Kindern
Außenstelle Luxemburger Straße:	10 Frauen davon 1 mit Kindern
Außenstelle Ingelheim:	6 Frauen davon 4 mit Kindern
Insgesamt	61 Frauen davon 25 mit Kindern

Zu Frage 3:

Der Landesregierung liegen die Zahlen der Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen durch das Jugendamt der Stadt Trier für das Jahr 2014 vor. Im Jahr 2014 wurden 391 junge Menschen, die ohne Begleitung nach Deutschland eingereist sind, in Obhut genommen. Nach der Alterseinschätzung verblieben 257 in der Betreuung der Kinder- und Jugendhilfe.

Zu Frage 4:

Betroffene Frauen und Mädchen sowie deren Angehörige können in Fällen sexualisierter Gewalt die Beratungsangebote der zwölf rheinland-pfälzischen Notrufe mit Anlaufstellen in Alzey, Idar-Oberstein, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Mainz, Simmern, Speyer, Trier, Westerburg, Worms und Zweibrücken in Anspruch nehmen.

Die Fachstellen zu sexualisierter Gewalt bieten u. a. psychosoziale Beratungsangebote und Krisenintervention an.

b. w.

Von Gewalt betroffenen Mädchen steht weiterhin in Mainz die sozialtherapeutische Mädchenberatung des Vereins zur Förderung feministischer Mädchenarbeit (Femma e. V.) zur Verfügung. Die dort angegliederte Mädchenzuflucht ermöglicht zusätzlich die Inobhutnahme von Hilfe suchenden Mädchen und jungen Frauen in akuten Krisensituationen.

Ebenso ist das Präventionsbüro Ronja – angesiedelt beim Frauennotruf Westerburg – eine Anlaufstelle für Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Darüber hinaus bietet die Beratungseinrichtung SOLWODI e. V. (Solidarity with women in distress) für Migrantinnen in Krisensituationen, die insbesondere von Partnergewalt, ausländerrechtlichen Problemen, Sextourismus, Heiratshandel und Zwangsprostitution betroffen sind, Schutz, Unterstützung und psychosoziale Betreuung.

In Rheinland-Pfalz gibt es neben der Zentrale in Boppard Fachberatungsstellen in Mainz und Ludwigshafen sowie eine Schutzwohnung mit fünf Plätzen in Koblenz.

Irene Alt
Staatsministerin